

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute haben sich die ungarischen Gemüse- und besonders die Obstzufuhren sehr gut angelassen. Die Gärtner verlagten trotz der Beibehaltung der Transportwagen in Floridsdorf, Kagran und im Simmering. Das Gemüse war schnell vergriffen. Die Preise für ungarische Fiolen sind auf K. 3.22 bis 4.18 pro Kilogramm zurückgegangen. Die Fiolen notieren einen Preis von K. 2.12 bis 2.52 pro Kilogramm. Gärtnerkraut erhielt einen Stückpreis von 74 bis 94 Heller angesetzt. Ungarisches Kraut ist mit K. 2.40 bis 2.80 pro Kilogramm notiert. Die Preise für Kohlrabi lassen langsam nach. Als Stückpreis figuriert in den amtlichen Ausweisen der von 24 bis 30 Heller. Ungarische Speisekräuter, die zu normalen Zeiten um 50 bis 80 Heller zu haben waren, sind mit einem Kilogrammpreis von K. 2.40 bis 3.20 eingetragen.

Die Obstpreise sind im allgemeinen gleichgeblieben. Bei Marillen ungarischer Herkunft ist ein Preisabschlag eingetreten. Sie notieren heute nur mehr mit K. 4.60 bis 4.92. Gestern noch gingen die Preise bis K. 7.— pro Kilogramm hinauf.

Stellenweise gab es Butter und auch Eier. Beide Artikel waren riesig begehrt. In der Viktualienhalle gelangten 25 Kisten russisch-polnische Eier durch die Verkaufsgesellschaft zur Detailierung. Dörrpflaumen und Salzbohnen gingen ebenfalls ab.

Die fühlbare Knappheit an Fleisch tritt täglich in verschärfter Form in Erscheinung. Eine größere Anzahl von Fleischbauern hatte heute die Geschäfte überhaupt nicht geöffnet. In der Großmarkthalle gab es lediglich ein Angebot von Schweinefleisch und Lammfleisch. Nur durch die Beschränkung der Abgabe

auf ein halbes Kilo pro Käufer gelang es, der Nachfrage teilweise Herr zu werden. Rind- und Kalbfleisch waren nur äußerst spärlich angeboten. Für Samstag wird in der Großmarkthalle die Anlieferung von 5000 Kilogramm Schweinefleisch aus den Vorräten der Gemeinde Wien erwartet. Die Kriegswurstanlieferung ist heute ausgeblieben. Dafür gab es aber gegen 5000 Kilogramm Rindsinneren, die unter äußerst großer Nachfrage abgingen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt beliefen sich auf 11 Waggons mit 657 Tonnen, darunter 236 Tonnen böhmisches, 163 Tonnen ausländisches Rindfleisch und 108 Tonnen Lämmern aus Ungarn.

Bedeutend gestaltete sich heute auch die Fettstoffnachfrage. In der Markthalle mußte die Gemeinde wieder mehrere tausend Pakete Kriegsmargarine ausgeben. Wie in Marktfreisen verlautet, ist eine größere Specksendung aus russisch-polen in gänzlich verborbenem Zustande in Wien angekommen. Etwas mehr Sorgfalt sollte man heute Lebensmitteltransporten doch zuwenden.